

Tadeusz Bernatowicz
Warschau

D

ie Familie Knackfuss

Eine Studie über das Wirken deutscher Gärtner und Architekten in Polen

Die Kontakte auf Kunst- und Kulturebene zwischen Polen und den deutschen Ländern gewannen besonders zu Regierungszeiten der beiden Könige aus der sächsischen Dynastie der Wettins – August II. und August III. – an Intensität. Ihre Passion zum Gartenbau wirkte auf die politische Elite Polens ein, die im Bestreben, die Fonds in Anspruch zu nehmen, gezwungen war, Ausführende aus dem Ausland zu holen. Die meisten in Polen wirkenden Gartenarchitekten und Gartenplaner dieser Zeit stammten aus dem deutschen Sprachgebiet. Einen besonderen Stellenwert nimmt in diesem Kontext die Tätigkeit der Familie Knackfuss ein – einer Familie mit deutscher Herkunft, die über Breslau nach Polen gekommen war. Mindestens sieben Vertreter dieser Familie haben im 18. und 19. Jahrhundert auf polnischem Gebiet gearbeitet und gelangten zu hohem beruflichem und gesellschaftlichem Ansehen¹ (Abb. XX).

Als erster kam der Gärtner Johann Georg Knackfuss. Wahrscheinlich im Jahre 1707 lernte er in Breslau den Prinzen Karol Stanisław Radziwiłł kennen, der dort gerade auf der Durchreise, auf dem Weg nach Dresden, war². Eine wichtige Rolle beim Knüpfen dieser Kontakte spielte der Arzt Helwich, auf den sich Knackfuss, in einem aus Breslau im Jahre 1712 verschickten Brief an Radziwiłł, beruft³. Auf Einladung des Prinzen wird Johann Georg nach Warschau

¹ Die Anwesenheit im Polen des 18. Jahrhunderts vieler Gärtner und Architekten mit dem Namen Knackfuss hat bewirkt, dass in den älteren Forschungsarbeiten zu ihnen viele irrtümliche Angaben gemacht worden sind. Folgende Ordnungsversuche wurden unternommen: J. Kowalczyk, *Jan Jerzy Knackfuss ogrodnik Radziwiłłów w Obyce*, in: *Hortus vitae. Księga pamiątkowa dedykowana Andrzejowi Michałowskiemu*, Warszawa 2001, S. 131-133; T. Bernatowicz, *Abrysy i planty ogrodnika warszawskiego Carla Georga Knackfussa*, in: *Arx felicitatis. Księga ku czci profesora Andrzeja Rottermunda*, Warszawa 2001, S. 411-423.

² *Radziwiłł Karol Stanisław*, in: *Polski Słownik Biograficzny*, Bd. 30/2, Hf. 125, Kraków 1987 (A. Rachuba), S. 245. Zu einer späteren Zeit kam Radziwiłł nach Breslau, auf der Durchfahrt auf den Hof des August II. in Dresden, und zwar in den Jahren 1713-1714 und 1718.

³ Archiwum Główne Akt Dawnych w Warszawie, Archiwum Radziwiłłowskie [Hauptarchiv

gekommen sein, wo er – als Katholik – vor 1720 die Polin Małgorzata Dubańkówna heiratete⁴. Knackfuss wurde von Michał Kazimierz Radziwiłł, genannt „Rybeńko“ (Mein Liebchen), eingestellt und nach Ołyka in der Ukraine geschickt. Dort blieb er bis ca. 1770. Johann Georg Knackfuss war vor allem Gartenplaner, beschäftigte sich jedoch auf Wunsch des Prinzen auch mit architektonischer Projektierung.

Das wichtigste Gartenwerk Knackfuss' war ohne Zweifel Fanschonbourg, angelegt in Ołyka in Schlossnähe, etwa im Jahre 1720. Der Gärtner wohnte dort und betreute den Garten 50 Jahre lang. In der Nähe befanden sich auch ein Tiergarten und eine Fasanerie, daraus resultierte wohl der Name, der in auf Französisch und auf Deutsch verfassten Briefen vorkommt. In den 1730er Jahren gestaltete Knackfuss für Radziwiłł „Rybeńko“ den Garten neu und errichtete ein Pavillon vom Typ *maison de plaisance* (1736)⁵. Wir wissen wenig über das Aussehen des Gartens; eine wichtige Rolle in der gesamten Komposition spielten aber auf jeden Fall zwei Kanäle und ein Bassin⁶.

Der zweite Garten, genannt „Na Turczynie“, wurde von Knackfuss gleich hinter dem Graben eingerichtet, der das Schloss in Ołyka umringte, dort, wo sich auch ein Meierhof mit Obst- und Weingarten befand⁷. Im Jahre 1752 schrieb Knackfuss an „Rybeńko“: „Den Entwurf des Gartens in Turczyn, den Ihre Hoheit mir zu machen befehlen, schickte ich raus und hoffe nun, dass er Ihrem Gout entspricht. Ich fügte mich deshalb Ihren Befehlen so genau, wie nur möglich, sowohl was die Große Allee angeht, als auch im Falle der Gärten nebenan mit ihren Bosketts, Vogelhäusern, Spielen und anderen Beschmückungen, denen Ihrer Hoheit Wunsch gemäß nichts hinzuzufügen sei“⁸.

Ich habe in St. Petersburg ein Projekt eines Gartens entdeckt, der zum Teil der Beschreibung Knackfuss' entspricht. Mit einer französischen Beschreibung versehen und in gebrochenem Polnisch betitelt: *Plan ogrodii w Olyce na Turizynie jak ma być* [Plan des Gartens in Ołyka auf Turczyn, wie er sein soll], zeigt er eine raffinierte Gartenkomposition bestehend aus zwei durch eine Allee mit Einfahrtstor getrennten Teilen⁹ (Abb. 1). Vor einem gemauerten Pavillon, auf dem Plan

Alter Akten in Warschau, Radziwiłł-Archiv, künftig AGAD AR], dział [Sektion] V, numer [Nummer] 6888, S. 1-3.

⁴ Akten der Pfarrei St. Johannes in Warschau, Trauungsbuch 1711-1730: „inter Joanne Georgium Knakfus acatolicus et pudicam Margaretha Dubańkówna“. Ich bedanke mich bei Dr. Jakub Sito, der mir Einblick in die Auszüge aus den Pfarrakten zur Familie Knackfuss gewährte.

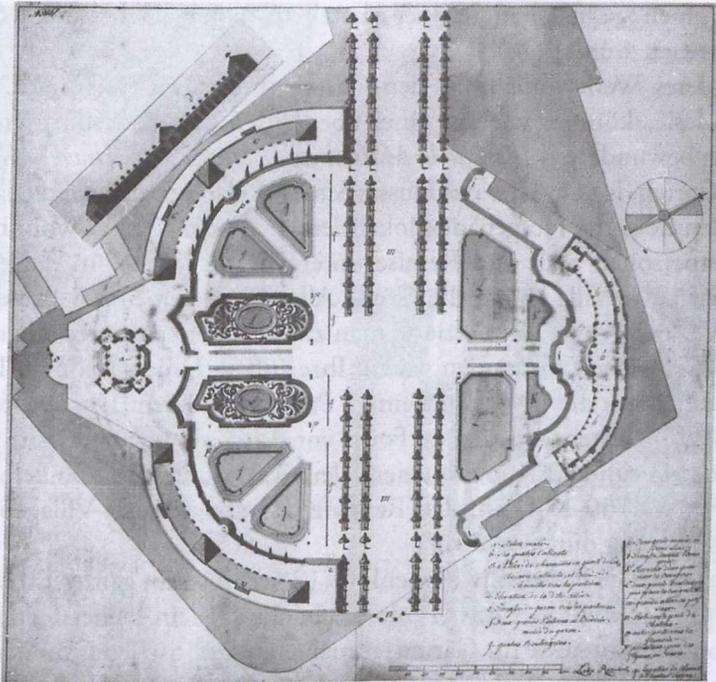
⁵ J. Kowalczyk, *Rezydencje późnobarokowe na Wołyniu*, „Przegląd Wschodni“ 4(1997), Hf. 1(13), S. 68.

⁶ AGAD AR, dz. V, nr 19044 (Jahr 1736).

⁷ AGAD AR, dz. XXV, nr 4226 (Jahr 1749).

⁸ AGAD AR, dz. V, nr 6888, S. 9 (Jahr 1752).

⁹ Centralnyj Gosudarstwennyj Istoriceskij Archiw in St. Petersburg (künftig CGIA), Zeichnungensammlung, ohne Signatur. Legende: „a. Salon muré/ b. Ses quatre Cabinets/ c. Allée



1. Ołyka, J.G. Knackfuss, Plan des Gartens „Na Turczyn“
 [„Auf Turczyn“], 1752, Photo: T. Bernatowicz.

genannt *molino da vento*, wurde ein viertelkreisförmiger Laubengang aus Hainbuche gezeigt. Weiter unten, in der Achse befinden sich zwei riesige Broderieparterres umringt von dreieckigen Boulingrins. Im zweiten Teil des Gartens sieht man eine Orangerie und davor zwei Bassins mit Wasser sowie zwei Boulingrins. In den Ecken der Beete wurden Sockel für Skulpturen und Vasen eingerichtet. Daneben befand sich ein Teich mit einem Schwanenhäuschen. Das Projekt wurde jedoch in einem bescheideneren Rahmen ausgeführt¹⁰. Im Jahre 1760 wollte

de charmilles en quart de Cercle avec Cabinets et Arcades de Charmilles vers les parterres/ d. Élévation de la dite Allée/ e. terrasse de gazon vers les parterres/ f. Deux grands Parterres en Broderie mêlé[e] de gazon/ g. quatre Boulingrins/ h. Orangerie murée en demi Lune/ j. Terrasse devant l'Orangerie/ k. Reservoir d'eau pour avoiser les Orangers/ l. deux grands Boulingrins pour plaur [sic] les Orangers l'Été/ m. grande allée ou passage/ n. Porte vers le [...] du château/ o. autre porte vers la ferme/ p. piédestaux pour des figures ou vases/ q. Espallier [espalier] de Charmille d'hauteur d'appuy⁶.

¹⁰ Die erhaltenen Inventare von Turczyn aus dem 18. Jh. beschreiben die verbleibenden Fragmente eines regelmäßigen Gartens. 1784 existierten noch Reste von Quartieren, eine Kastanienallee und eine Hainbuchenallee, obwohl er vor allem in einen Obst- und Gemüsegarten umgewandelt worden ist. Am Ende des 18. Jh. wird der Garten nicht länger erwähnt. AGAD AR, dz. XXV, nr 4427 (Jahr 1780), nr 4428 (Jahr 1781), nr 4429 (Jahr 1784), nr 4430 (Jahr 1790), nr 4432 (Ende des 18. Jahrhunderts).

Knackfuss einen zusätzlichen Gärtner einstellen – einen „Deutschen“, der dieses Gebiet betreuen würde¹¹.

Ein anderes Werk von ihm – den Garten in Łachwa (1730-1732), in der Region Polesie, können wir auf einer ebenfalls in St. Petersburg entdeckten Zeichnung bewundern – *Plan de la Maison et du Jardin de Łachwa*¹² (Abb. 2, 3). Villa mit Garten, lag am Ufer des Flusses Smert. Rund um den weiten länglichen Hof wurden hölzerne Hofgebäude lokalisiert, in denen Küche, Wohnräume für das Dienstpersonal, Stall und Remise untergebracht waren. In der Achse des Großen Saals der Villa verlief die Große Allee, an deren Seiten Beete angelegt wurden. Vor dem Gebäude platzierte man zwei Broderieparterres, die mit rechteckigen Rasenflächen verbunden waren. Ihre äußere Linie war durch Doppelalleen unterstrichen, die jeweils mit einem Pavillon endeten. Der zweite und der dritte Teil des Gartens wurden in Form von Bosketts gestaltet. Am Abschluss befand sich ein runder Rasen mit einem „Jeux aux Quilles avec Boule pendenté“. In den Jahren 1730-1732 wurden Renovierungsarbeiten am Villagebäude und an der Umgebung durchgeführt¹³.

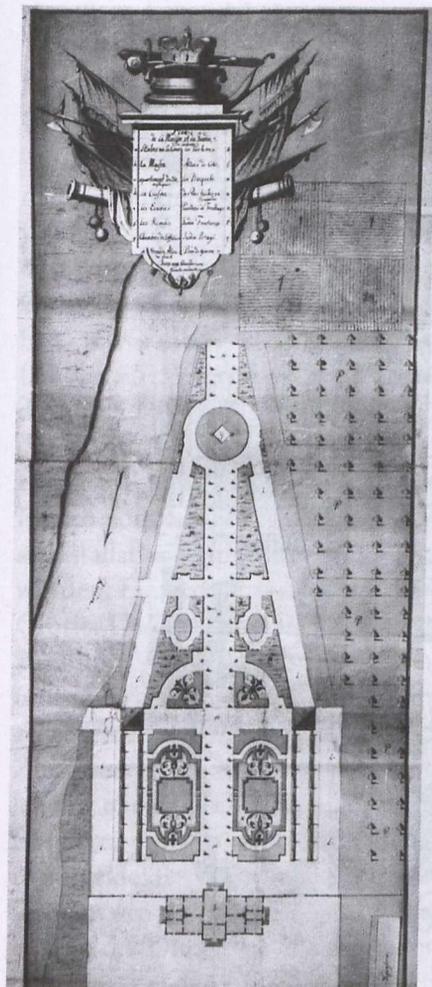
Nach dem Tode Radziwiłłs „Rybeńko“ (1762) ging sein ganzes Erbe an seinen Sohn Karol Radziwiłł genannt „Panie Kochanku“ (Mein Lieber Herr). Er hatte kein besonderes Interesse für Gärten, zumal er aus politischen Gründen gezwungen war, das Land für einige Jahre zu verlassen. Die Briefe des bereits hochbetagten Knackfuss an Radziwiłł sind ein hervorragendes Material zur Charakteristik des Gärtners – eines „ehrlichen Dieners, der bis zu seinem Tode aufrichtig und treu Eurer Ehren zu Diensten stehen will“ – wie er das selbst formulierte¹⁴. Rührend ist die Bindung Knackfuss' an sein Werk, seine Bemühungen und Sorge um dessen Überleben. In den Briefen an den Prinzen klagt er über viele Schwierigkeiten mit ordnungsgemäßer Gartenpflege, über den Mangel an Arbeitskräften, die Schülerfluchten sowie über das fehlende Verständnis für die Gartenkunst bei der prinzlichen Administration. Und es ging nicht um seine persönlichen Vorteile – er bekam ja regelmäßig sein Gehalt. „Wer soll mir jetzt

¹¹ AGAD AR, dz. V, nr 6888, S. 14 (Jahr 1760).

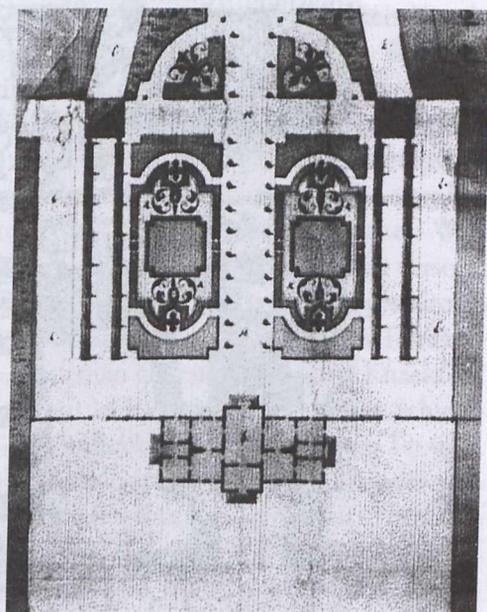
¹² CGIA, Zeichnungensammlung, ohne Signatur. Legende: „L'Entrée en la Cour/ b. La Maison/ c. appartement des Domestiques/ d. la Cuisine/ e. les Ecuries/ f. les Remises/ g. Chambres de l'officier/ h. Grande Allée de front/ j. Jeux aux Quilles avec Boule pendenté/ k. les Parterres/ l. Allées de Côtés/ m. les Bosquets/ n. des Pins facilles en Pyramides/ o. Pavillons de Treillages/ p. Jardins Fructeaux/ q. Jardin Potagé/ r. Bord de Gacon [gazon]/ Depenserie [ohne Bezeichnung]“.

¹³ In den Jahren 1756-1758 wurde der hölzerne Palast teils ausgemauert. AGAD AR, dz. XXI-II, teka [Sammelmappe] 6, plik [Stappel] 2. An der Innendekoration wirkte Johann Christoph Herr (Hern), ein Tischler aus Königsberg, den Anna geborene Sanguszko 1740 nach Biła kommen ließ, und der sich in Arbeiten in Edelholz und Messing spezialisierte.

¹⁴ Brief von J.G. Knackfuss an Radziwiłł „Panie Kochanku“, AGAD AR, dz. V, nr 6888, S. 18. Andere Briefe von J.G. Knackfuss an Radziwiłł „Panie Kochanku“: ebd., S. 17-18 (Jahr 1763), S. 19-20 (Jahr 1767), S. 21-22 (Jahr 1769), S. 23-24 (Jahr 1769), S. 25-27 (Jahr 1770).



2. Łachwa, J.G. Knackfuss, Gartenplan, 1730-1732, Photo: T. Bernatowicz.

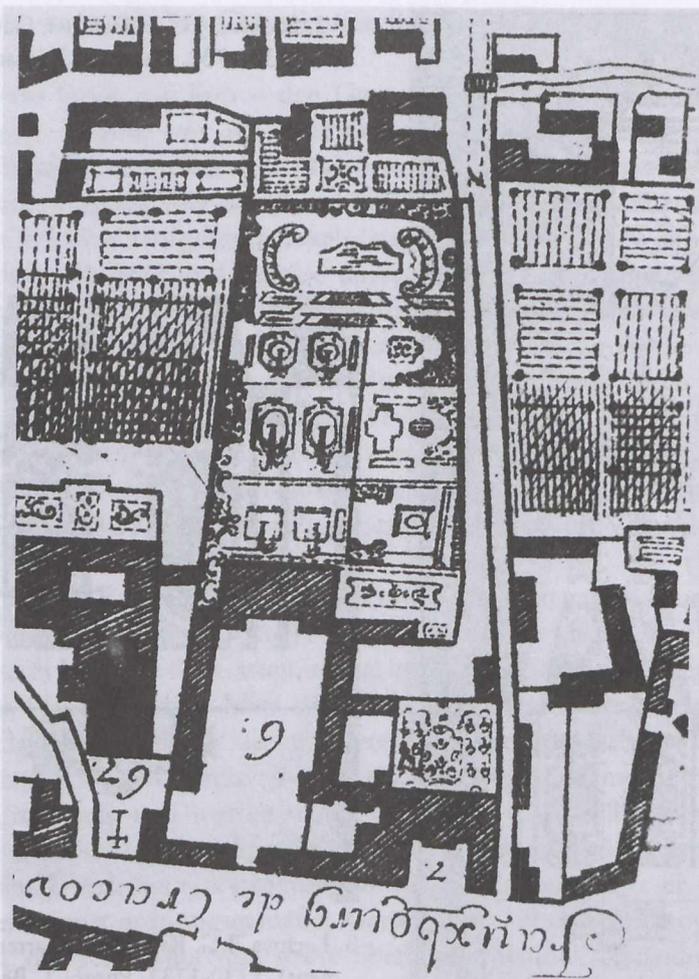


3. Łachwa, J.G. Knackfuss, Gartenplan (Fragment), 1730-1732, Photo: T. Bernatowicz.

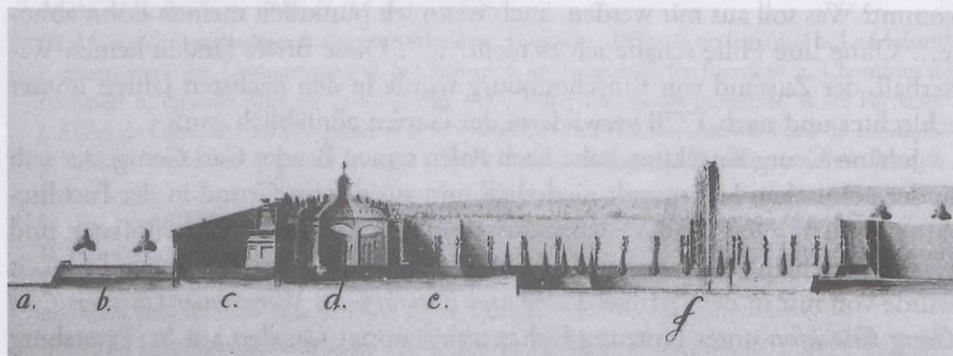
die Hand reichen – schrieb er – wenn von Eurer Ehren keine Unterstützung kommt? Was soll aus mir werden, auch wenn ich pünktlich meinen Lohn abhole... Ohne Ihre Hilfe schaffe ich es nicht...“¹⁵. Diese Briefe fanden keinen Widerhall, der Zustand von Fanschonbourg wurde in den nächsten Jahren immer schlechter und nach 1770 verwilderte der Garten allmählich ganz.

Johann Georg Knackfuss holte nach Polen seinen Bruder Carl Georg, der sich in der polnischen Hauptstadt niederließ und aus diesem Grund in der Fachliteratur als der „Warschauer“ Knackfuss vorkommt. Dieser Gartenplaner und Gärtner erscheint in Warschau seit den 1750er Jahren. Ein Teil seiner Tätigkeit wurde von mir in dem Artikel *Pläne und Entwürfe des Warschauer Gärtners Carl Georg Knackfuss* unter Nutzung bisher unbekannter Quellen aus St. Petersburg

¹⁵ Brief von J.G. Knackfuss an Radziwiłł „Panie Kochanku“, ebd., S. 22.



4. Warschau, Garten der Radziwiłł, Plan von P.R. de Tirregaille (Fragment), 1762, Photo: P. Jamski.



5. Warschau, Garten der Radziwiłł, Längsschnitt (Fragment), 1760, Photo: T. Bernatowicz.

detailliert behandelt¹⁶. Am besten dokumentiert ist die Tätigkeit Knackfuss' für Radziwiłł „Rybeńko“ (1759-1762), für den er den Garten am Schloss der Radziwiłłs (heute Palast des Präsidenten der Republik Polen) im Krakowskie Przedmieście in Warschau entwarf und gestaltete.

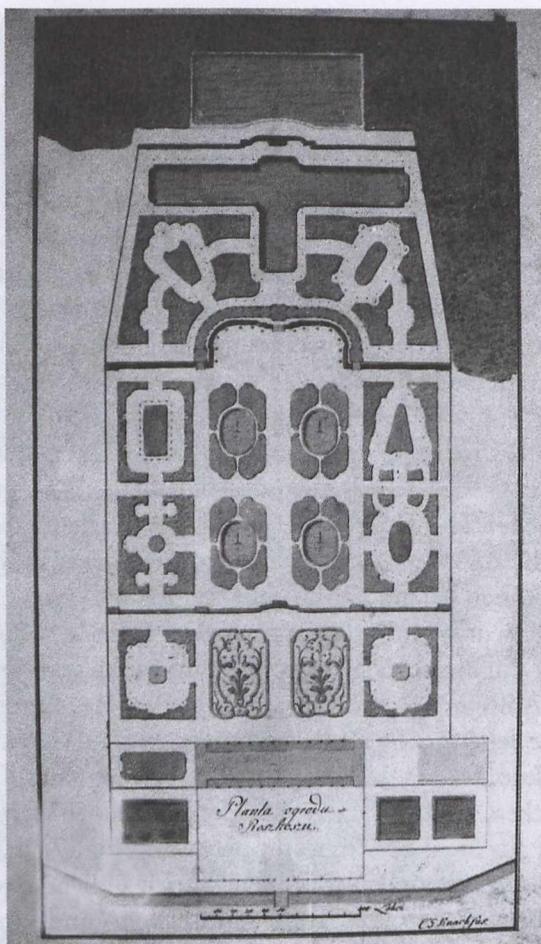
Die Anfänge des Gartens reichen bis ins 17. Jahrhundert (1643-1645) zurück, damals wurde hier von Costante Tencalla ein Palast für den Feldherrn Koniecpolski errichtet. Über die nächsten hundert Jahre gehörte der Garten zu besonders auffallenden Stadtobjekten, was auch im Lob des deutschen Reisenden Christian Heinrich Erndtel Bestätigung findet¹⁷. In Folge der Tätigkeit Knackfuss' war ein prächtiger Garten entstanden, einer der schönsten in Warschau (Abb. 4, 5). Er erstreckte sich auf vier bis zum Weichselufer hinabgehenden Terrassen und wurde in zwei Teile gegliedert: den Hauptteil – in der Breite gleich der Palaisfassade, mit Terrassen, die Ausblick auf den Fluss gewährten, und einen engeren Teil, wo auf jeder Terrasse gemütliche Kabinetts eingerichtet wurden. Eine besondere Bedeutung bei der Steigerung der Gartenpracht spielten Wasserinstallationen, die aus zwei Quellen auf der oberen Terrasse mit Wasser versorgt wurden. Eine von ihnen befand sich in einer unter der Gartenterrasse gestalteten Grotte. Das Wasser wurde zu Becken und Springbrunnen auf unteren Terrassen abgeführt. Acht Springbrunnen konstruierte man getreu dem Projekt Knackfuss' und unter seiner Aufsicht auf drei Terrassen: in Paaranordnung in der Schlossachse, einen in der Seitennische und einen im Becken auf der untersten Terrasse. Zur besseren Funktionierung der Springbrunnen stellte Knackfuss Sprudelquellen im „oberen Becken“ und zusätzlich „Druckwerkbrunnen“ fertig. Die Brunnenfassungen wurden aus Stein gefertigt, mit dem noch im 17. Jh. das Schossinne ausgekleidet war. Im Garten befanden sich auch übliche gestaltbare Gartenformen: *berceau*, Broderieparterres sowie Hainbuchen- und Lindenspaliere.

Von der Dimension der geführten Arbeiten zeugt die Anzahl der eingestellten Personen. Bei den Erdarbeiten waren 20 Leute beschäftigt; 4 weitere kümmerten sich um die Pflanzenpflege und einer war für die Wache zuständig. Zu erwähnen wären da noch Handwerker und Künstler wie Steinmetzen, Klempner, Tischler und Zimmermänner. Nach dem Tode Radziwiłłs „Rybeńko“ begann die Gartenkomposition allmählich zu schwinden und das Gelände zu verwildern.

Hervorragende Kompetenz auf dem Gebiet der Gestaltung barocker Gärten lässt sich bei Knackfuss auch an zwei Projekten, für Roskosz (Abb. 6) und Lipiczna (1760-1762), erkennen. Leider wurden sie nicht ausgeführt. Der Warschauer Gärtner legte aber für viele Magnaten Gärten an. Er betonte kurz seine Anwesenheit in Białystok unter dem Feldherrn Jan Klemens Branicki (1767), indem er den Park Vocluse schuf. Zu seinen wichtigsten Errungenschaften in der Zeit König Stanislaus Poniatowskis zählt wohl doch die Neugestaltung des Gar-

¹⁶ T. Bernatowicz, *Abrysy i planty...*, S. 411-423.

¹⁷ Ch.H. Erndtel, *Warsavia physice illustrata...*, Dresdae 1730, S. 23.



6. Roskosz, C.G. Knackfuss, Gartenprojekt, 1760,
Photo: T. Bernatowicz.

tens neben dem Krasiński-Schloss in Warschau. Das Oeuvre von Carl Georg Knackfuss können wir unerwartet um ein bisher unbekanntes Kapitel erweitern: die Arbeiten für Barbara geborene Dunin, die Witwe von Paweł Karol Sanguszko, einem der reichsten Leute in Polen. Ausser Lubartów (Abb. XVIII) und Zasław, wo er offenbar früher angelegte Gärten vervollständigte, war Knackfuss über einige Jahre in Szymanów bei Sochaczew tätig (1766-1770)¹⁸. Vom Ausmaß der Arbeiten zeugt das Honorar, das er dort empfangen hatte und das sich auf 35 627 polnische *złoty* belief. Zu erwähnen ist auch, dass neben dem Entwerfen und

¹⁸ J. Winiewicz, *Paweł Fontana i inni architekci Fontanowie w Polsce*, „Biuletyn Historii Sztuki“ 54(1992), S. 51-52; J. Skrabski, *Pałac Sanguszków w Zasławiu*, „Przegląd Wschodni“ 7(2001), S. 11-72. Herrn Dr. Józef Skrabski danke ich für den Hinweis zu Archivalien über die Tätigkeit Knackfuss' für Paweł Sanguszko.

SPECYFIKACYA

Różnych nasion, które co Rok sźwize dostać może, zwyżoną ceną w Warszawie,
w Pałacu J. W. J. Mci. Pana Sapiehy, Podkanclerzego W. X. Litewkiego,
u Ogrodnika

P. KNACKFUSA

idący na Leśno.

A. 1. Lit.		Sz.	gr.	Sz.	gr.	Sz.	gr.		
Karafiol naysłabszy Angielski	12	-		Rzepa toruńska	1	6	Trybula	1	6
Karafiol Cyperski	9	-		Cybulka Hiszpanka wielka,	3	-	Kokularia	-	-
Karafiol Holenderski późny	5	-		biała	1	-	Lavenia	-	-
Brokuły	8	-		Cybulka biała sztycka	1	-	Majeran	-	-
Kapusta biała eruficka ran.	3	-		Cybulka Bamberka biała	1	-	Melilla	-	-
Kapusta biała braunschwi.	3	-		Cybulka zimowa	1	-	Kardybenedykta	-	-
Kapusta czerwona	3	-		Karczochy Angielskie	5	-	Pory	-	-
Kapusta żółta zawojska	2	-		Kardy	3	-	Portulak	-	-
Kapusta włoska Strasburka	4	-		Ogurki długie	2	-	Pietruszka Kondziorzawa	-	-
ranna	4	-		Ogurki ranne	1	-	Pimpinella	-	-
Kalarepa granatowa	2	-		Wielkie falkie Banie	10	-	Raua	-	-
Kalarepa biała	2	-		Banje urodzajem Confio.	2	-	Szałwia	-	-
Brokuły	1	-		Banja urodzajem Burti	3	10	Szczaw Holenderski	-	-
Jarmuż Kondziorzawy ziel.	2	-		Sparagi Holenderskie wiel.	2	-	Szczaw z długim liściem	-	-
lony wyfoki	1	-		kie	2	-	Selery	-	-
Jarmuż niski	10	-		Melony	6	-	Spinak z sztyrkim liściem	-	-
Jarmuż zroźnemi kolorami	3	-		Harbuzy	9	-	Tymian	-	-
Marchew Holenderska	10	-		Safata ranna żółta	2	-	Tytuniu 3. Gatunki	-	-
Marchew czerwona	1	-		Trupia Głowa	2	-	<i>A Funt 1.</i>		
Cykorya	1	-		Safata nakrapiana, z białem	1	6	Groch Cukrowy denry	-	-
Pietruszka Holenderska	1	-		nafienciem	1	6	Groch Cukrowy wielki	-	-
duża	5	-		Safata nakrapiana szwed.	2	-	Groch cukrowy mały	-	-
Palternak Holenderski długi	5	-		Safata ranna zielona	1	6	Groch karłowaty	-	-
Salcylony	2	-		Safata ranna brunatna	1	6	Groch kupczasty	-	-
Sosonierzy	2	-		Safata głowiatka żółta	1	6	Groch Tyczkowy	-	-
Korzeń cukrowy	1	-		Safata głowiatka zielona	2	-	Groch cukrowy tyczkowy	-	-
Boraki czerwone długie	10	-		Kapucynka fioletowa	2	-	mały	-	-
Boraki czerwone okrągłe	1	-		Safata Kapucynka bruna-	2	-	Groch Cyferowy	-	-
Rejponka korzeniowa	3	-		twa	2	-	Fafola żółta	-	-
Rzodkiew duża francuska	2	-		Safata Kapucynka żółta	2	-	Fafola Holenderska	-	-
Rzodkiew mielęczna	1	6		Safata rzymińska, 3. gatun-	2	-	Fafola fawiatem Granatow.	-	-
Rzodkiew zimowa eruficka	2	-		ków	2	-	Fafola nakrapiana angielska	-	-
długa	2	-		Andywia sztycka	2	-	Fafola karłowata żółta	-	-
Rzodkiew zimowa okrągła	1	6		Andywia kondziorzawa	2	-	Fafola karłowata biała	-	-
Rzepa ranna okrągła	1	-		Rzeżucha ordynaryjna	6	-	Fafola karłowata nakra-	-	-
Rzepa falka duża	1	-		Rzeżucha kondziorzawa	1	6	piana	-	-
Rzepa żółta okrągła	1	6		Rejponka	6	-	<i>A Lit 1.</i>		
				Balsicum wielki	1	-	Goździki angielskie naysłp.	-	-
				Mangolt	2	-	Leikonja angielska naysłp.	-	-
				Kopr Włoski	1	-	Leikonja Letnia naysłpsza	-	-
				Juszelek	1	-			

7. Specyfikacja różnych nasion [...] u ogrodnika P. Knackfusa...,
K. 1, Photo: T. Bernatowicz.

Anlegen von Gärten die Einfuhr und der Handel mit Pflanzen zu seinen Beschäftigungen gehörte. In der Zeitung „Kuryer Polski“ aus dem Jahre 1757 findet man eine Anzeige mit der Information, dass Knackfuss im Schloss von Michał A. Sapieha Gemüse- und Blumensamen verkauft. Man konnte dort kostenlos deutsche und polnische Pflanzenkataloge bekommen. Das Bestehen einer Pflanzenhandelsstätte bestätigt auch einer der erhaltenen Kataloge¹⁹ (Abb. 7, 8).

Es wundert also nicht, dass Knackfuss im Jahre 1773 als reicher Warschauer Bürger starb und ein gemauertes Schloss mit Garten in Bielino, in der Mazowiecka Straße, hinterliess. Letztlich kann man noch hinzufügen, dass Knackfuss sporadisch auch Dekorationen zu bestimmten Anlässen entwarf.

Der zweiten Generation zuzuordnen ist Johann David Knackfuss, der Neffe von Johann Georg, der wohl dank der Protektion des Onkels von Warschau nach

¹⁹ Specyfikacja różnych nasion [...] w pałacu J. W. J. Mci. Pana Sapiehy [...] u ogrodnika P. Knackfusa idący na Leśno, [o.O.u.D.], K. 1-1v.

Także dostać może, sprecyzowane nasiona różnych kwiatów, które co Rok z nasienia pochodzą, każdy Gatunek po szoflaku bitym, jako y rozmań fłance od kwiatow, które zawsze w zimie zimować mogą, ich cena według piękności, jako y Holenderkie goździki, Aurykule, y inne różne ziola Indyjskie.

Kwiaty który co Rok z Nasienia pochodzą.		
Abutilon, flore luteo.	Kermia Amer. flore papryco.	Aconitum Saliciferum.
Adonis, flore minimo.	Lachryma Jobi.	Aconitum pyramid. multiflorum.
Alea, Veicaria.	Lachryma Indicus.	Anthrinum, 6. gatunk.
Amarantus, globos. fl. Kermof.	Lathyrus hispanicus, 2. gatunk.	Aquilegia, 5. gatunk.
- - - globosus, fl. albo.	Lathyrus odoratus, 2. gatunk.	Alphodelus.
- - - Genueusis.	Lorus.	Alter autumnalis.
- - - tricolor, mas.	Lupinus, 4. gatunk.	Auricula muris.
- - - tricolor, quecum.	Lunaria, flore coruleo.	Bala Jovis.
- - - maximus.	Lychnis Lufitan. hirsuta.	Belis hortensis, 8. gatunk.
- - - cristatus, 12. gatunkow.	Lychnis viscosa. calice pyram.	Bemudiana. Iridis folio.
Argemone Mexicana.	Malva Americana.	Blattaria nigra.
Alter, flore pleno purpureo.	Malva Veneta, czerwona y biala.	Borrago, Hispanica.
- - - flore pleno albo.	Medica, 4. gatunk.	Campanula pyramidata.
Alter, flore coruleo pleno	Malva Indiana, 2. gatunk.	Campanula, Perfice fol. 2. gatunk.
Także tyż jest 3. niepełne gatunk.	Malopeo, albo male Tykwy, 18. gatunk.	Campanula, Urtice fol. 2. gatunk.
Altragalus cristatus.	Nasturtium Indicum.	Cannacorus, 3. gatunk.
Balsamina Momordica, fr. obl. fructu rot.	Nigella, 4. gatunk.	Caryophyllus plumar. 2. gatunk.
Balsamina fl. luteo, noli me tang.	Ocimum, vel Basilicum minor, 8. gatunk.	Caryophyllus Chinenis, 2. gatunk.
Balsamina, formina 6. gatunk.	Oculus Christi, 2. gatunk.	Corona Solis perennis.
Caltha, vulgaris.	Papaver, cornicul. 2. gatunk.	Delphinium Lufitanicum.
Caltha prolifera.	Papaver eraticum, vari.	Digialis, 4. gatunk.
Caltha Africana, fl. albo.	Papaver, flore pleno, 8. gatunk.	Diphemerum Virgin.
Cecithe, flore purpureo.	Perficaria Orientalis.	Flos Cardinalis, fl. coccineo.
Cecithe, flore flavo.	Phaeolus Aegypt. Lab Lab.	Flos Cardinalis, fl. coruleo.
Chondrilla, flore coruleo.	Pomum amoris.	Galega, 2. gatunk.
Chondrilla, flore albo.	Piper Indicum, 18. gatunk.	Geniana, 2. gatunk.
Chondrilla, flore luteo.	Quamoclit Americana.	Helyleborus clyp. 2. gatunk.
Chrysanthemum, flore luteo pleno.	Ricinus, 2. gatunk.	Helyleborus niger hort.
Chrysanthemum, flore albo pleno.	Sabor.	Hepatica 2. gatunk.
Convolvulus Indicus, 5. gatunk.	Scabiosa, 8. gatunk.	Iris, 10. gatunk.
Convolvulus Lufitanicus.	Scolimus Chrysanthemus.	Lathyrus latifol. perennis.
Corona Solis, flore pleno maximo.	Speculum Venetis.	Lilio Alphodelus luteus.
Coronilla maritima.	Spinagia, seu Atriplex frogifera, 2. gatunk.	Lychnis coron. fl. purp. pl. 3. gat.
Cucurbita longa.	Tagus, vel flos African. 6. gatunk.	Lychnis, hirs. Chalcedon. fl. pleno.
Cucurbita lagenaria.	Thlaspi Creticum, 3. gatunk.	Lychnis, Ocymastrum.
Cucurbita falcata.	Viola tricolor.	Lychnis, viscosa, fl. pleno.
Cucumis, Afinitus dictus.	Urtica Romana.	Malva rosea, 20. gatunk.
Cyanus Turcicus, flore purpureo.	Xantheum Lufitanicum.	Mullefolium, fl. purpurascente.
Cyanus turcicus, flore albo.	Keranthemum, oder perpetuel, 2. gatunk.	Plantago rosea.
Cyanus odoratus, flore luteo.		Parmica, fl. albo pleno.
Cyanus Segutum, 6. gatunk.		Ranunculus repens, fl. lut. pleno.
Datura, flore-violaceo triplici.		Ranunculus, fl. albo multiplici.
Datura, flore albo.		Thalictrum, 3. gatunk.
Delphinium, vel Consolida regalis, 6. gatunk.	Kwiaty które zawsze w zimie zimować mogą y zkrorych dostać może fłace.	Umbilicus Venetis, 2. gatunk.
Ficoides, crystallina.	Acanthus Sabinus.	Veronica spicata.
Jacobaea Senecce.	Acanthus aculeatus.	Viola Mariana, 2. gatunk.
		Viola Matronalis, fl. albo.
		Viola Noctis.
		Viola rubra.
		Virga aurea.

8. Specyfikacya różnych nasion [...] u ogrodnika P. Knackfusa..., K. 1v, Photo: T. Bernatowicz.

Radzyń Podlaski kam. Er wurde auf Befehl des Eigentümers Eustachy Potocki (1755-1757) von dem hervorragenden Warschauer Architekten Jakub Fontana eingestellt (Abb. XIX). Der junge Knackfuss brachte Anmerkungen zu dem von Fontana erstellten Projekt für den Garten in Radzyń, was der Architekt teilweise akzeptierte, wobei er jedoch auch vorbehielt, dass der „Garten ein Garten bleiben und kein Tischlerwerk werden soll, weil es der sächsische Gout ist“²⁰. Es ging hier wohl um die vielen Spaliere und Lauben im Garten. Die Kontroversen kamen auch später auf, als Knackfuss mit einem Lindenspalier die Fenster der Schlossküchen verdecken wollte. Der Knackfuss aus Radzyń erhielt die Kontakte zum Onkel aufrecht, unter anderen in der Angelegenheit des Einholens von einem „Entwurf“ für einen Garten. In dieser Zeit konnte er noch kein Polnisch,

²⁰ A. Bartzakowa, *Jakub Fontana architekt warszawski XVIII wieku*, Warszawa 1970, S. 84.

was man aus drei datierten Briefen an Potocki schließen kann, die in Deutsch verfasst wurden²¹.

Die zweite Generation der Knackfuss-Familie änderte mit der Zeit den Charakter ihrer beruflichen Aktivität von der gärtnerischen auf die architektonische. Wir wissen wenig über die Tätigkeit von Georg Baptist, der mit seinem Vater Carl Georg am Anlegen des Gartens neben dem Krasiński-Schloss in Warschau mitwirkte. In der Hauptstadt weilte ausserdem Christian Gottlob Knackfuss, in den Pfarrakten der Johanniskirche notiert. Hier wurde 1750 seine Tochter Joanna Dorota getauft²², 1761 verstarb seine Frau²³.

Außerdem waren in Polen noch einige Angehörige der Knackfuss-Familie aktiv, man weiss bislang jedoch nichts über ihren Verwandtschaftsgrad mit den oben präsentierten Gärtnern.

Der nur mit den Initialen „J.L.“ vermerkte Knackfuss – vielleicht Johann L. (der erste Vorname nach dem Onkel aus Ołyka), arbeitete für die Familien Potocki, Lubomirski und Tyszkiewicz (etwa 1756-1784). Es ist bekannt, dass er in Horodno bei Vilnius weilte und dort für Ludwik Tyszkiewicz einen Garten einrichtete und pflegte. Vermutlich einen geometrischen Garten, da eben solche in dieser Zeit allgemein an klassizistischen Herrenhäusern und Palästen angelegt wurden²⁴. Im Zusammenhang mit dem Abschluss der Arbeit schrieb Knackfuss 1784 einen Brief an Ignacy Potocki mit der Bitte um Protektion bei der Herzogin Izabella Lubomirska geborener Czartoryska oder bei Szczęsny Potocki. Aus diesem in tadellosem, geradezu stilvollem Polnisch geschriebenen Brief geht hervor, dass er früher 28 Jahre für den Empfänger des Briefs, sowie für dessen Familie, gearbeitet hatte. Das bedeutet, dass er bereits um 1756 aktiv war. Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Kenntnisse über den gärtnerischen Ertrag J. L. Knackfuss' in nächster Zeit erweitert werden.

Wesentlich mehr weiß man über einen weiteren Vertreter dieser Familie – Martin Knackfus (geboren um 1742 – gestorben nach 1821), Sohn von Carl Georg dem „Warschauer“. Nur aufgrund der veröffentlichten Materialien könnte man über ihn ein gesondertes Studium verfassen. Das Leben und Werk Knackfus' bilden ein hervorragendes Beispiel für die Assimilation deutscher Ankömmlinge und ihre Einbürgerung in Polen²⁵. Er schrieb seinen Namen mit einem „s“

²¹ Archiwum Państwowe w Krakowie, Oddział na Wawelu, Archiwum Potockich z Krzeszowice [Staatsarchiv in Krakau, Abteilung im Wawel-Schloss, Archiv der Potockis aus Krzeszowice], Nr. 3214, K. 519, 521-525.

²² Akten der Pfarrei St. Johannes in Warschau, Taufbuch 1747-1751: „5 junii 1750, Joannam Dorotheam filiam Christiani Gotlob Knackfus et Mariae Annae“.

²³ Akten der Pfarrei St. Johannes in Warschau, Sterbebuch 1753-1771: „3 feruarii 1761, Marianna Christiani Gottlob Knackfus uxor an. 37“.

²⁴ T.S. Jaroszewski, *Dwór w Horodnie*, „Biuletyn Historii Sztuki“ 28(1966), S. 166-187; R. Afatanazy, *Materiały do dziejów rezydencji*, hg. v. A.J. Baranowski, Tl. 1, Bd. 4, Warszawa 1987, S. 142.

²⁵ Zu Martin Knackfus: E. Łopaciński, *Nieznane dane archiwalne i wiadomości źródłowe do*

anstelle von „scharfem s“, obgleich er die typisch deutsche Konsonantenverbindung „ck“ beibehielt. Unter den Repräsentanten seiner Familie errang er den größten Ruhm und die höchste gesellschaftliche Position. Wahrscheinlich mit Hilfe des Vaters bildete er sich im Warschauer Milieu zu einem klassizistischen Architekten aus und erwarb den Titel des Kapitäns Seiner Königlichen Majestät. Er heiratete eine Polin – Agnieszka geborene Pawłowska. Anfangs arbeitete er in Masowien, da – wie Edward Łopaciński angibt – sein Sohn Joachim in Wólka bei Garwolin geboren wurde (1767)²⁶. Etwa im Jahre 1771 kam er dank der Protektion des Bischofs Massalski nach Vilnius, wo ihm der Lehrstuhl der Architektur an der Universität anvertraut wurde (1774, 1778). Seine wohl größte pädagogische Errungenschaft war die Beibringung architektonischer Grundsätze dem späteren bedeutendsten klassizistischen Architekten der Stadt Vilnius – Wawrzyniec Gucewicz. Der im Jahre 1775 erworbene Adelstitel veränderte grundsätzlich Knackfus' gesellschaftliche und ökonomische Position. Er wurde Mitglied der Freimaurerloge „Gorliwy Litwin“ (Gewissenhafter Litaue) und auch Gemeinderat in Vilnius²⁷.

Über die ganze Zeit seines Aufenthaltes in Vilnius (1771-1794) beschäftigte er sich mit städtischer und architektonischer Planung und gerade er ist es, dem man die Einführung erster klassizistischer Formen in die dortige Architektur zuschreibt. Zu seinen wichtigsten Werken zählt man den Umbau des astronomischen Observatoriums (1782-1786) und die Dekoration einiger Säle der Vilnius-Universität. Man schreibt ihm auch die Einleitung der Arbeiten an der Errichtung des Palastes der Vilnier Bischöfe in Werki²⁸ sowie den Bau des Palastes in Pojeziory zu²⁹.

Martin Knackfus war ein polnischer Patriot. Im Jahre 1783 entwarf er in der Johanneskirche in Vilnius eine Dekoration aus dem Anlass des hundertjährigen Jahrestags des Triumphs von Johann III. Sobieski bei Wien³⁰. Sein Polentum bestätigte er auch durch die Teilnahme am Kościuszko-Aufstand (1794), nach

historji sztuki Wilna i b.W.X. Litewskiego od XVII do początków XIX w., „Prace i Materiały Sprawozdawcze Sekcji Historji Sztuki Towarzystwa Przyjaciół Nauk w Wilnie“ 3(1938/1939), S. 77-78, 86; ders., *Wiadomości o artystach Wilna i ziem okolicznych*, „Prace i Materiały Sprawozdawcze Sekcji Historji Sztuki Towarzystwa Przyjaciół Nauk w Wilnie“ 3(1938/1939), S. 329; V. Drëma, *Materiały do działalności architekta Marcina Knackfusa*, „Biuletyn Historii Sztuki“ 26(1964), S. 197-207; W. Tatarkiewicz, *Dwa klasycyzmy: warszawski i wileński*, in: *O sztuce polskiej XVII i XVIII wieku*, Warszawa 1966, S. 94-99; K. Cerbulenas, *Profesorius Martyno Knackfuso kuryba*, „Lietuvos TSR Architekturos Klausimai“ 7(2)1981, S. 41-60.

²⁶ E. Łopaciński, *Nieznane dane archiwalne...*, S. 78.

²⁷ Ebd.

²⁸ R. Aftanazy, *Materiały...*, Bd. 4, S. 459.

²⁹ V. Drëma, *Materiały...*, S. 198; R. Aftanazy, *Materiały...*, Bd. 3, S. 94.

³⁰ M. Baliński, *Dawna Akademia Wileńska. Próba jej historii od założenia w roku 1579 do ostatecznego jej przekształcenia w roku 1803*, Petersburg 1862, S. 269-270; J. Bieliński, *Uniwersytet Wileński (1579-1831)*, Bd. 3, Kraków 1899-1900, S. 577.

dessen Niederlage er auf dem preußischen Besatzungsgebiet Unterschlupf suchte. Seine engste Familie war auf unterschiedliche Art mit Polen verbunden. Seine Tochter Katarzyna war mit Maciej Olszewski – einem Leutnant in der polnischen Armee, verheiratet³¹, und sein in Grodno wohnender Bruder war Bannerträger Seiner Königlichen Majestät. Es kann sein, dass dieser sich ebenfalls mit Architektur beschäftigte, jedoch bedarf diese Hypothese weiterer Untersuchungen.

Die Wanderungen der Familie Knackfuss in Mittel-Osteuropa erreichten in Litauen und der Ukraine noch lange nicht ihr Ende. Joachim, Sohn von Martin Knackfuss, studierte Mathematik, Physik und Architektur an der Akademie in Vilnius (1784/1785). Dank Bischof Massalski wurde er nach Szklów geleitet, um dort Mathematik zu unterrichten³². Später kam er auf russischen Boden, nach Czernihów, wo er Professor der dortigen Akademie wurde (1804)³³. Martin Knackfuss' Cousins waren Gottfried Knackfuss und dessen Sohn Franciszek Ksawery, wir wissen von ihnen jedoch nur die Namen³⁴.

Die Vertreter der Familie Knackfuss waren allseitig ausgebildet und begabt. Die Kenntnis der französischen Sprache bei Repräsentanten der ersten Generation machte die Kontakte mit polnischen Magnaten einfacher. Mit der Zeit lernten sie auch Polnisch. Wir wissen, dass einige von ihnen – wie Johann Georg oder Carl Georg, Katholiken waren. Die zweite und dritte Generation der Familie bürgerte sich gänzlich in Polen ein und zeigte ihre patriotische Einstellung.

War es der Aufenthalt Joachim Knackfuss' in Russland, der es im Endeffekt verursachte, dass die Vertreter der Familie weiter nach Osten auswanderten? Diese Frage bleibt nach wie vor offen und die Antwort kann sich verblüffend zeigen.

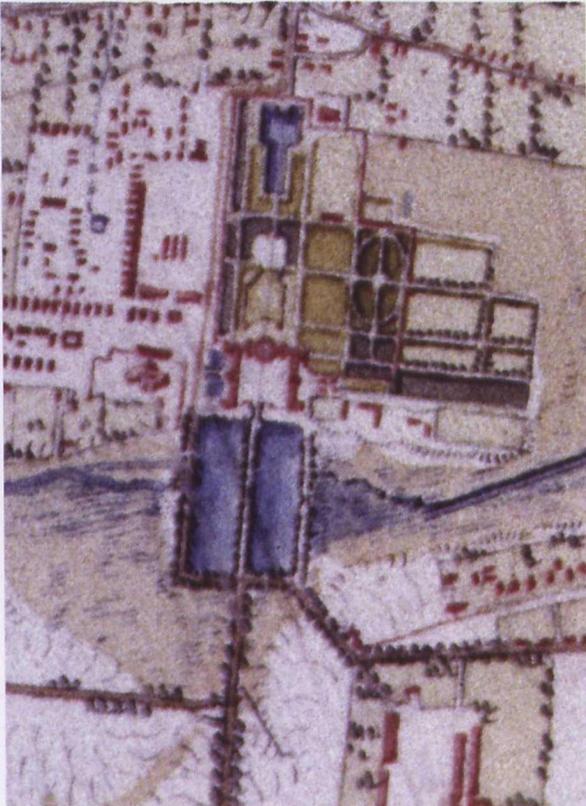
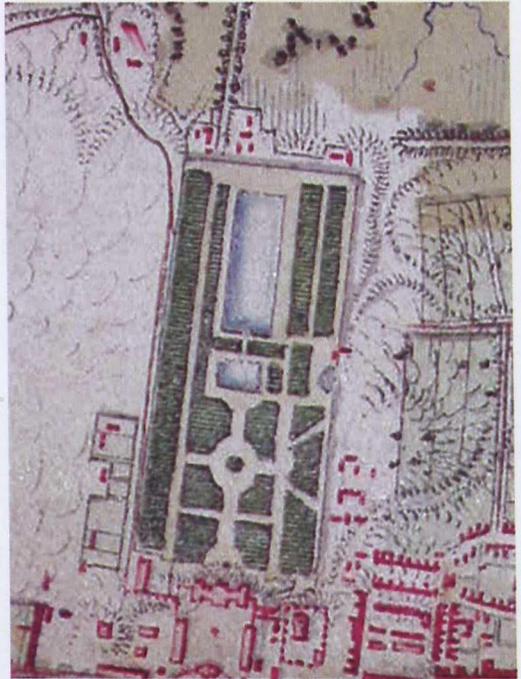
³¹ E. Łopaciński, *Nieznane dane archiwalne...*, S. 86.

³² V. Dréma, *Materiały...*, S. 197.

³³ E. Łopaciński, *Nieznane dane archiwalne...*, S. 86.

³⁴ Ebd.

XVIII. Lubartów, Garten der Sanguszko auf dem Plan von Mayer von ca. 1780, Original im Kriegsarchiv in Wien.



XIX. Radzyń Podlaski, Garten der Potocki auf dem Plan von Mayer von ca. 1780, Original im Kriegsarchiv in Wien.



XX. Karte vom Polen im 18. Jahrhundert, mit Vermerkung der Zentren der Tätigkeit der Familie Knackfuss, bearbeitet von T. Bernatowicz.

J. Harasimowicz – Abb. I-XIII; Photos: I, V – S. Klimek; II, III, IV-IX, XII, XIII – P. Migasiewicz; IV – M. Smoliński; X, XI – S. Szupienko

U. Schön tube – Abb. XIV-XVII; Photos: U. Schön tube

T. Bernatowicz – Abb. XVIII-XX; Photos: T. Bernatowicz